Das christliche Osterfest und das jüdische Pessach sind eng miteinander verwandt.

Juden feiern an Pessach die Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten durch Gott:  "Gott rettet aus der Knechtschaft" ist die befreiende und Freude schenkende Hauptaussage des Pessachfests. An die schwere Situation in der Knechtschaft erinnern die Speisen des Pessach-Sederabends. Zum Beispiel ungesäuertes Brot: Mazzot. Der Mazzot-Teig geht nicht lange und wird sofort im Ofen gebacken – so wie auf der Flucht aus Ägypten, denn damals musste der Proviant schnell gesammelt und gebacken werden. Über die Speisen am Sederabend spricht der Hausvater die Segensworte.

Segensworte über Brote – das kennen auch Christen: „Als sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach’s und gab’s den Jüngern und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib.“ Vor seinem Tod pilgerte Jesus – selbst gläubiger Jude – nach Jerusalem, um dort gemeinsam mit seinen Freunden das große jüdische Fest zu feiern. Ob er bei dem letzten gemeinsamen Mahl mit seinen Jüngern, an das die Christen an Gründonnerstag erinnern, ein Pessach-Sedermahl feierte, ist nicht sicher. Die Synoptiker - die Evangelisten Matthäus, Markus und Lukas - verstehen das Abendmahl als rituelles Sedermahl am Vorabend von Pessach. Die Kreuzigung hätte demnach am Nachmittag des jüdischen Hauptfeiertags Pessach stattgefunden - was als eher unwahrscheinlich gilt. Plausibler sind die Angaben von Johannes, der das Pessachfest im Todesjahr Jesu auf einen Sabbat fallen lässt. Damit wäre zwar das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern kein Pessach-Sedermahl gewesen, aber eine Hinrichtung hätte am Vortag des Festes durchaus stattfinden können.

Unabhängig davon stehen bei Pessach wie Ostern Erlösung und Auferstehung im Mittelpunkt. Juden feiern die Erlösung und Befreiung aus Ägypten, Christen feiern die Auferstehung Jesu vom Tod. Gott befreit und erlöst.

Pfarrerin Anne Claus